



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Erforschung Über das Gelübd der Armuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

ihr in der Consideration über die 8. Regl etwas mehrers gemeldet werden.

Erforschung

Über das Gelübd der Armuth.

I.

- A**b ich erkennet, zu was, und wie mich verbinde das Gelübd der heiligen Armuth?
2. Hab ich vmerckt den Betrug des höllischen Führers?
 3. Bin ich nit in seine Maschen eingangen?
 4. Wie kan ich aber mich auß disen außwicklen?
 5. Zu was für einer Gattung der Armen gehöre ich?
 6. Ist nit die Freyheit zu schencken, zu lehen, zu empfangen ohne Erlaubnuß der Oberen ein Anzeigen, daß ich kaum erstigen den ersten Grad?
 7. Soll ich aber nit weiter trachten?
 8. Warumb ist aber dises nit geschehen?
 9. Vileicht auß Abgang der Demuth, weil ich mich nit hab wollen unterwerffen der Schuldigkeit, Erlaubnuß zu begehren?
 10. Vileicht, weil ich mich eignes Gewalts
- an

angemasset, als wann ich nit hangete an den Willen und Erlaubnuß der Oberen?

21. Wäre es aber nit vil besser / und gescheider, wann ich Erlaubnuß begehrte?

12. Wann dises geschehete, wäre ich nit vil der Sorgen, Angstigkeiten, Scruplen und Furcht befreuet?

13. Wann ich aber im Fall der Noth, oder sonst in gewissen Umständen nit könnte Erlaubnuß begehren / sollte ich auch nit nachmahlen fragen, wie ich mich zu verhalten? . So vil von dem ersten Grad. Wie weit bin ich aber noch von dem anderen?

1. Soll ich nit also beschaffen seyn, daß ich so gar kein läßliche Sünd wolte begehen wegen des Gewinn? und Gunst der ganzen Welt?

2. Wie oft ist es aber geschehen, daß ich nit wegen Gunst der ganzen Welt, sonder auß eitlem Respect, oder wegen einer anderen schlechten Ursach durch Geben und Aufspenden ohne Erlaubnuß der Oberen die heilige Armut verlehret?

3. Was hab ich jetzt darvon?

4. Wäre es nit besser gewesen, wann ich nit achtend den Menschlichen Respect, hätte die Regeln gehalten?

5. Hätte ich nit in solchen Umständen ein Gelegenheit gehabt zu thun das jenige, was Christo dem Herren gleichförmiger? welches von mir erfordert der 3te Grad.

1. Aber wie selten hab ich an dises gedencet?

2. Wann ich an die Nachfolg Christi gedachte

dacht hätte, hätte ich mich nit erfreuet, daß mir erlaubt, mit ihme arm zu seyn?

3. Hätte ich wohl einē Überfluß gesucht, oder zugelassen / wann ich das Exempel Christi vor Augen gehabt hätte?

4. Hätte ich nit vilmehr GOTT danck gesagt / in Abgang auch der nothwendigen Sachen?

5. Warumb aber hab ich in solcher Gelegenheit gemurret?

6. Billeicht, weil ich meines Stands, in dem ich zuvor gewesen, vergessen?

7. Billeicht, weil ich fälschlich vermeint, ich hab etwas bessers verdienet?

8. In der Wahrheit aber, bin ich nit unwürdig des jenigen, was mir gegeben wird?

9. Wann ein Bettler, der von einem grossen Herren unter seine Bediente aufgenommen worden, wolte murren, daß er nit besser gehalten werde, als andere, wäre es nit ein unwürdige, und unbilliche Sach?

10. Was wurde ich einem solchen sagen?

11. Warumb sag ich dann nit mir selbst solches?

12. Wer bin dann ich? wer ist der Herr, der mich aufgenommen? ist wohl ein weltlicher Herr mit GOTT zu vergleichen? wer seynd seine Bediente, unter welche er mich aufgenommen? solt ich es mir nit für ein Ehr und Gnad schätzen, daß mir erlaubt in solchem Geschäft auch einen Abgang, wann es GOTT also schicket, zu leyden?

13. Wo

Wo kommet her die Unruhe, wann mir etwas verweyret, oder entzogen wird? velleicht daher, weil ich zu diser oder jener Sach ein gar zu grosse Zuneigung, Affect, und anklebende Lieb habe?

Ist aber dises ein bedaurliche Schwachheit / daß ich, welcher die Welt verlassen, das Herz heffte an solche nichtswertige Sachen, und mehrer verwirret werde, wann mir solche werden entzogen, als da ich mit herzhafften Schluß alles verlassen?

Etliche Exempel von der heiligen Armuth seynd zu finden nach der Erforschung über die 8. Regl F. F. Coad. von der Armuth, an den ersten Tag der dritten Wochen.

Von dem Gelübde der Keuschheit.

In diesem Gelübde redet der H. Ignatius Reg. 28. Sum. also: Das Gelübde der Keuschheit belangend, bedarff es keiner Außlegung / weil am Tag ist / wie vollkommenlich sie soll gehalten werden / nemlichen / daß man sich befleisse Engli-

L 3 scher